

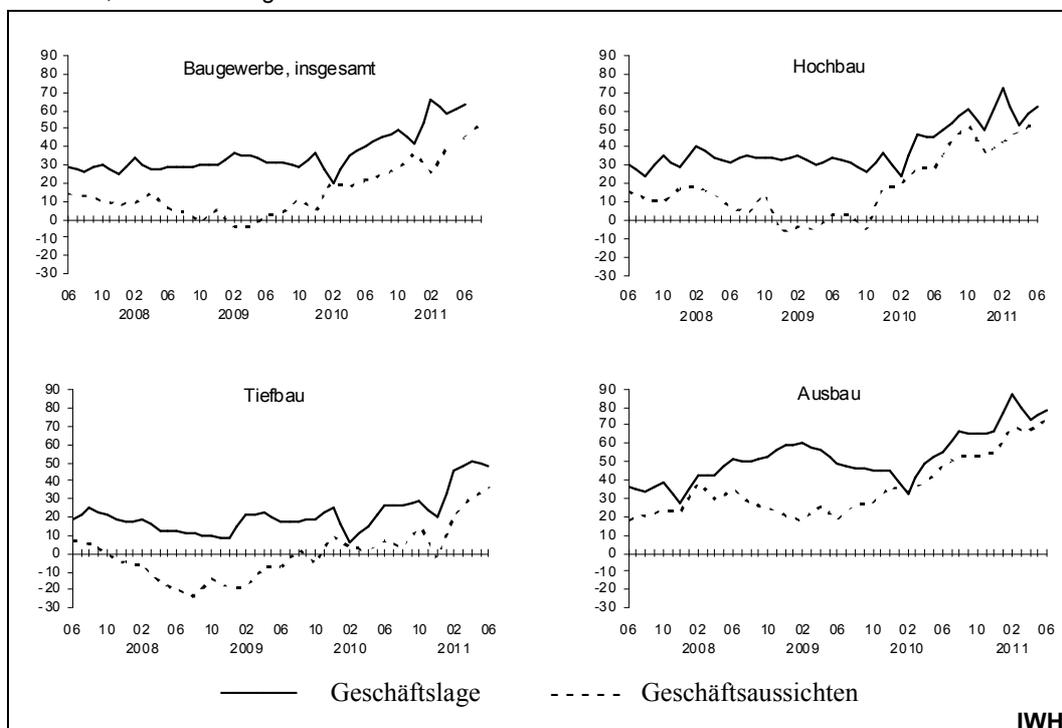
IWH-Pressemitteilung 26/2011

Halle (Saale), den 29. Juni 2011

IWH-Bauumfrage im Juni 2011: Aufwärtsbewegung bleibt bestimmend

Die 300 vom IWH befragten ostdeutschen Bauunternehmen bleiben auch im Juni ausgesprochen optimistisch. Ihre Geschäfte laufen sowohl gegenüber der vorangegangenen Befragung im April als auch gegenüber Juni 2010, der etwa den Beginn des aktuellen Aufschwunges darstellt, deutlich besser (vgl. Tabelle). Das gilt nicht nur für die laufenden Bauleistungen im Juni, auch für die bis zum Jahresende erwarteten Geschäfte bleiben die Bauunternehmen ausgesprochen zuversichtlich. Diese positive Entwicklung bestätigt sich auch unter Ausschluss der üblichen Saisonfaktoren (vgl. Abbildung). Der seit eineinhalb Jahren zu beobachtende und nur durch außergewöhnlich harte Winter unterbrochene Aufwärtstrend setzt sich damit grundsätzlich fort. Zur Verbesserung des Geschäftsklimas tragen dabei zuletzt in gleichem Maße die aktuelle Lage wie auch die Erwartungen bei. Die Situation in den einzelnen Sparten stellt sich allerdings unterschiedlich dar.

Abbildung:
Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe - Salden^a, saisonbereinigte Monatswerte -



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur“ unter www.iwh-halle.de

Quelle: IWH-Bauumfragen.

Sperrfrist:
29. Juni 2011,
12:00 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-720
E-Mail:
smr@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:
Brigitte Loose
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-805
E-Mail:
blo@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundeswirtschaftsministerium (BMWi),
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS),
Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter:
Ostdeutschland,
Ostdeutsches Baugewerbe

Aktueller Bezug:
Zweimonatliche Umfrage.

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 (0) 345 7753-60
Fax: + 49 (0) 345 7753-820
<http://www.iwh-halle.de>

Eine vergleichsweise ähnliche Entwicklung vollzieht sich im *Hochbau* und im *Ausbau*. Nach der Normalisierung der Lageurteile im April, die dem außergewöhnlichen und nicht wiederholbaren Produktionsauftrieb aus der Aufarbeitung witterungsbedingter Ausfälle gefolgt war, setzt sich hier nun wieder die konjunkturelle Grundtendenz mit dem anregenden Investitionsklima durch: Sowohl von den gewerblichen Investoren als auch von privaten Haushalten werden – gestützt durch die niedrigen Zinsen und den gesamtwirtschaftlichen Aufschwung – zunehmend Bauaktivitäten ausgelöst. Darauf deuten auch die amtlichen Auftragseingänge und die Baugenehmigungen am aktuellen Rand. Aufwärtsgerichtet ist hier der Neubau von Ein- und Mehrfamilienhäusern, aber auch deren Sanierung im Bestand. Dabei profitiert das ostdeutsche Baugewerbe angesichts seiner überregionalen Orientierung auch vom Bauaufschwung in Westdeutschland. Zudem dürfte mit der eingeleiteten „Energiewende“ ein höheres Tempo beim energieeffizienten Bauen und Sanieren zu erwarten sein, von dem das Ausbaugewerbe im besonderen Maße, aber auch die vorwiegend im Hochbau tätigen Betriebe des Bauhauptgewerbes profitieren sollten. Im gewerblichen Bau kommen Impulse von Büroimmobilien und Fabrikgebäuden.

Tabelle:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe im Juni 2011
- Ursprungswerte im Vergleich mit Vorjahreszeitraum und Vorperiode -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Juni 10	Apr. 11	Juni 11	Juni 10	Apr. 11	Juni 11	Juni 10	Apr. 11	Juni 11	Juni 10	Apr. 11	Juni 11	Juni 10	Apr. 11	Juni 11
	- in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a -														
Geschäftslage															
Baugewerbe insgesamt	31	30	40	42	45	44	23	21	14	4	4	2	45	50	68
Zweige/Sparten															
Bauhauptgewerbe	26	27	36	44	44	45	25	24	17	5	5	3	40	42	62
darunter ^b															
Hochbau	34	32	41	43	40	45	21	26	13	3	2	1	54	45	72
Tiefbau	19	24	30	45	45	45	30	23	21	7	8	4	27	38	49
Ausbaugewerbe	43	39	53	37	47	38	18	13	8	2	1	1	60	72	82
Größengruppen															
1 bis 19 Beschäftigte	30	29	41	39	45	39	27	22	17	4	4	3	37	49	60
20 bis 99 Beschäftigte	37	30	43	36	46	42	23	20	13	3	4	2	47	52	70
100 und mehr Beschäftigte	13	33	32	63	40	55	19	23	13	6	3	0	50	47	74
Geschäftsaussichten															
Baugewerbe insgesamt	25	29	33	44	52	50	29	16	16	3	4	2	37	60	65
Zweige/Sparten															
Bauhauptgewerbe	22	25	28	43	53	52	31	18	18	4	4	2	31	55	60
darunter ^b															
Hochbau	27	34	31	46	48	54	25	17	14	2	1	1	45	65	69
Tiefbau	17	18	25	43	55	51	35	19	21	5	8	3	20	46	51
Ausbaugewerbe	32	38	47	45	50	44	22	10	8	1	2	1	54	76	81
Größengruppen															
1 bis 19 Beschäftigte	20	24	29	44	56	49	31	19	19	5	2	2	28	59	57
20 bis 99 Beschäftigte	32	31	36	39	53	48	27	12	14	2	5	2	42	66	68
100 und mehr Beschäftigte	10	30	29	58	43	55	29	23	16	3	3	0	35	47	68

^a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet. – ^b Hoch- und Tiefbau werden als Darunterposition ausgewiesen, da ein Teil der an der Umfrage beteiligten Unternehmen keiner dieser Sparten eindeutig zugeordnet werden kann.

Quelle: IWH-Baumfragen.

Im *Tiefbau* hat sich die Lage im Juni im Unterschied zu den anderen Sparten nicht weiter verbessert. Allerdings war im April ein Niveau erreicht worden, das nur vom Bauboom Anfang der 1990er Jahre übertroffen wurde. Hierzu hatten die witterungsbedingten Aufholarbeiten, die im Tiefbau etwas länger anhalten, und die Beseitigung der Winterschäden beigetragen. Hinsichtlich der Baugeschäfte bis zum Jahresende gehen die Tiefbauunternehmen sogar von einer weiteren Aufhellung aus. Trotz dieses anhaltenden Aufwindes bleiben die Salden aus den positiven und negativen Urteilen zur Geschäftslage und zu den Geschäftsaussichten im Spartenvergleich jedoch eher unterdurchschnittlich. Dies dürfte dem großen Gewicht des öffentlichen Tiefbaus und dort der Tatsache geschuldet sein, dass die öffentlichen Haushalte trotz sprudelnder Steuereinnahmen zuerst den Anforderungen des Schuldenabbaus gerecht werden müssen, bevor sie neue Bauprojekte in Angriff nehmen können.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Brigitte Loose

Tel.: +49 (0) 345/7753-805, E-Mail: Brigitte.Loose@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.